Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

380 (17.8.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 380. **Karlsruhe, Freitag, 17. August 1900.** **Mittagsblatt**

Die Praxis der Gewerkschaftskartelle.

Mit der „Praxis der Gewerkschaftsbewegung" beschäftigt sich in dem soeben erschienenen „Korrespondenzblatt" der unter sozialdemokratischer Leitung stehenden „Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands" ein längerer Aufsatz, der einen lehrreichen Einblick in die Werkstätten der Sozialdemokratie gewährt — und auch sehr „zeitgemäß" ist. Denn die darin gegebenen Aufklärungen über die Hoffnungen, die die Sozialdemokratie auf ihre Gewerkschaften setzt, treffen zusammen mit der insbesondere von national-sozialen Schwarmgeistern, den Herren Naumann und Genossen vertretenen Meinung, daß die Zeit gekommen sei, wo man alle Arbeiterorganisationen diesen Gewerkschaften zuführen könne, — um des sozialen Friedens willen. Freilich, Leuten, die politisch mit Blindheit geschlagen sind, mögen die Aeußerungen hervorragender Führer der Sozialdemokratie und der mit ihnen Hand in Hand gehenden gleichgesinnten Gewerkschaftsführer als eine Umkehr und wer weiß, was sonst noch, erscheinen.

Während noch im Jahre 1875 auf der Gothaer Gewerkschaftskonferenz offiziell den Gewerkschaftsangehörigen zur Pflicht gemacht wurde, sich der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands anzuschließen, hat in den letzten Jahren die Gewerkschaftsführung immer bestimmter politische „Neutralität" proklamiert und sich sogar scharf mit jenen lokalen Organisationen auseinandergesetzt, die, von einem früheren Regierungsbaumeister Keßler geführt, unter der Zustimmung einflußreicher Organe der Partei die Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie als erste Eigenschaft eines gesinnungstüchtigen Gewerkschafters bezeichnen. Um das Maß voll zu machen, hat der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel sich einer „Mauserung" unterzogen und, in Abkehr von seiner früheren Meinung, vor einiger Zeit im Berliner Gewerkschaftshause sich dahin erklärt: Früher habe man geglaubt, dem Gewerkschafter den Rat geben zu müssen, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen; diesen Rat gebe er, Bebel, nicht mehr. Es sei Sache der Ueberzeugung des Einzelnen, welcher politischen Partei er sich anschließen wolle, und die Gewerkschaft habe ihm keine Vorschriften darüber zu machen.

Was von dieser „Neutralität" aber zu halten ist, und was speziell die Sozialdemokratie darunter versteht, das sagt in einem interessanten Abschnitt über die „Neutralität, die die richtigen, nämlich „zielbewußten" Gewerkschaftsleiter seit Jahren vertreten", die Gewerkschaftsleitung also:

Die Neutralität dient der Förderung der Klassenpropaganda; sie führt die Arbeiter nicht ins Lager der bürgerlichen Parteien, sondern wirkt den bürgerlichen Harmonieaposteln entgegen, indem sie den in anderspolitischen Anschauungen befangenen Arbeiter zum großen wirtschaftlichen Befreiungskampf, zum Kampf zur besseren Gestaltung der eigenen Klassenlage aufruft. . . . . Die neutrale Gewerkschaft vertraut der Urteilsfähigkeit des Klassenkämpfers und schätzt ihre wirtschaftlichen Erziehungsresultate viel zu hoch, um jedem Mitgliede eine gebundene politische Marschroute auf den Weg zu geben . . . Sie hat noch wirklich zur Sozialdemokratie so viel Vertrauen, daß diese auch in Zukunft die entschiedenste und rücksichtsloseste Vertreterin der politischen Klassenforderungen der Arbeiter sein wird . . . Vertrauen gegen Vertrauen. Je besser sich jedes Teil bemüht, dem Klasseninteresse der Arbeiter gerecht zu werden und seine daraus resultierenden Pflichten ganz zu erfüllen, desto weniger wird Eines über das Andere zu klagen oder Eines das Andere zu bevormunden brauchen . . .

Klarer kann das stille Teilhabergeschäft sozialdemokratischer Parteiführung und Gewerkschaftsführung nicht ausgedrückt werden. Leute, die Augen haben und trotzdem noch nicht sehen, werden von der Gewerkschaftsführung selbst darauf hingewiesen, daß auch Genosse Bebel der Meinung sei: die wirtschaftliche Schulung und das gereifte Urteil eines Jeden werde die politische Stellungnahme der Gewerkschaften ganz von selbst dahindrängen, diejenige Partei zu unterstützen, die am entschiedensten die politischen Klasseninteressen der Arbeiterklasse vertritt; die Sozialdemokratie werde also sicher bei dieser Neutralität nicht zu kurz kommen. So wird von der Sozialdemokratie selbst die viel gerühmte Neutralität erklärt, daß sie weiter nichts ist, als „Speck für Mäuse", als das Mittel, urteilslose Leute auf jenem Umweg allmählich zur Sozialdemokratie hinüberzuführen. Warum die Sozialdemokratie sich veranlaßt fühlt, auf solche Weise auf den Arbeiterfang zu gehen, bekunden zwei Zahlen: daß trotz der dreißigjährigen Bemühungen der Umsturzapostel, sich als die einzig wahren Freunde der Arbeiter hinzustellen, zu den „neutralen Gewerkschaften" noch nicht 500 000 Arbeiter gehören, während allein in den der Gewerbeaufsicht unterstehenden Fabriken im Deutschen Reiche annähernd 5 700 000 Arbeiter gezählt werden. Da die Naumann und Genossen noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben haben, die evangelischen Gewerkschaften auf das Glatteis führen zu können, so sei die erfrischende Offenheit der sozialdemokratischen Gewerkschaftsdiplomaten willkommen geheißen.

Englands Chinapolitik und die Australier.

Aus Sydney, 2. Juli, wird uns geschrieben: Der Sekretär des Kolonialamtes, Herr Chamberlain, hat vor einigen Tagen das folgende Telegramm an die Gouverneure sämtlicher australischer Kolonien gesandt:

„Die Admiralität teilt mit, daß Schiffe von geringem Tiefgang, die den Yangtsekiang und andere Flüsse befahren könnten, in China dringend gewünscht werden. Hier sind keine Schiffe dieser Klasse segelfertig; ihre Ausreise würde sechs bis sieben Wochen in Anspruch nehmen, während Schiffe von Australien in drei Wochen Hongkong erreichen könnten. Ihrer Majestät Regierung würde sich daher freuen, wenn Ihre verantwortlichen Ratgeber zustimmten, daß drei Schiffe des australischen Hilfsgeschwaders sofort nach China beordert werden, und zwar eines von der Katoomba-Klasse, eines von der Mohawk-Klasse und ein Kanonenboot. Die drei Schiffe des Hilfsgeschwaders, die jetzt in der Reserve sich befinden, würden, um als Ersatz für die drei nach China beorderten zu dienen, mit Mannschaften bemannt werden, die sofort herausgeschickt werden sollen. Die Sache eilt sehr, da Gesuche der Konsuln um Entsendung von Kanonenbooten zum Schutze von Leben und Eigentum von allen Seiten einlaufen, und die Zustimmung der australischen Kolonien würde von Ihrer Majestät Regierung dankbar anerkannt werden."

Die Regierungen der Kolonien werden zur Entsendung der drei Schiffe ihre Zustimmung erteilen. Der Kreuzer „Wallaroo" hat bereits Segelordre erhalten; über die beiden anderen Schiffe ist noch nichts bestimmt. In der Reserve befinden sich übrigens nicht drei, sondern nur zwei Schiffe des Hilfsgeschwaders, nämlich: der Kreuzer dritter Klasse „Tauranga" und das Torpedo-Kanonenboot „Karrakatta". Admiral Pearson, der Höchstkommandierende der australischen Station, hat auf Befehl der Admiralität von vorgestern die in Auckland liegenden Kriegsschiffe „Mohawk" (Kreuzer) und „Lizard" (Kanonenboot), die der englischen Marine und nicht dem australischen Hilfsgeschwader angehörden, nach China abgesandt. (Sind bereits dort eingetroffen. Red.). In den Kolonien Neu-Süd-Wales und Victoria haben sich Freiwillige zum Kriegsdienst in China gemeldet, und auch die Seebrigaden (Naval Brigades) beider Kolonien verlangen nach aktivem Dienst. Diese Brigaden sollen Matrosen für die Flotte ausbilden. In Neu-Süd-Wales ist dafür aber, seit das alte Schulschiff „Wolverine" als seeuntüchtig verkauft werden mußte, kein Schiff vorhanden. Die Kanoniere werden nur an Land ausgebildet. In Victoria übt die Brigade einige Tage im Jahre auf dem alten Küstenpanzer-Thurmschiff „Cerberus". Die Mannschaften der Brigaden sind Freiwillige, nur ein kleiner Teil davon gehört dem Seemannsstande an. Ob die australischen Kolonien ohne dringendes Zureden Chamberlains sich zur Entsendung von Truppen nach China entschließen werden, erscheint sehr fraglich. Die Begeisterung für Australiens Kriegsthaten in Südafrika fängt an zu erkalten, besonders in Neu-Südwales. Man ist hier etwas heruntergestimmt und kleinlaut, weil vom Kriegsschauplatze so wenig über Teilnahme des kolonialen Kontingents an den verschiedenen siegreichen Gefechten berichtet wird; und im Parlamente wurde der Regierung von der Opposition vorgeworfen, ohne daß sie etwas dagegen zu erwidern vermochte, daß der größte Teil der Truppen der Kolonie wegen ihrer mangelhaften Ausrüstung nicht hätte vor den Feind geführt werden können; der Stolz von Neu-Süd-Wales, die Kavallerie und berittene Infanterie, sei nicht hinreichend zu Verwendung gekommen, weil die Sättel und das Riemenzeug nichts getaugt hätten. Mitglieder der Regierung von Queensland haben Zeitungsberichterstattern erklärt, daß Queensland durch seine Truppensendungen nach Afrika seinen Patriotismus hinreichend bewiesen habe und zunächst nichts mehr thun könne. In Neu-Seeland hat der Premierminister Seddon in einer öffentlichen Rede vorgeschlagen, einige Hundert Mann nach China zu schicken, damit den fremden Mächten zum Bewußtsein gebracht werde, daß Neu-Seeland für die Erhaltung der englischen Suprematie in China eintrete. Die leitenden Blätter in Neu-Seeland wollen dagegen von Truppenhilfe nach China nichts wissen und finden, daß Seddons Größenwahn nachgerade bedenklich zu werden anfange.

Vom Kriege in Südafrika.

London, 15. Aug.

Die Hetzjagd der englischen Generale hinter Christian Dewet scheint mit jedem Tage interessanter zu werden, und die Telegramme des Feldmarschalls Lord Roberts werden hier mit einer Spannung und einem Eifer erwartet, wie man seit Wochen kaum irgend welchen Berichten vom Kriegsschauplatze entgegengesehen hat. Bis jetzt fallen die sämtlichen Ehren dieses Hetzsportes selbst nach Ansicht vieler englischer Blätter unbedingt dem Burengeneral zu, und die Bewunderung für seine außerordentliche taktische Gewandtheit geht so weit, daß die „Daily News" sich den sarkastischen Vorschlag leistet, man solle Dewet, den die britischen Truppen ja doch nicht fangen oder unschädlich machen könnten, die ehrenvolle Offerte machen, eine Professur in Kriegswissenschaften und Taktik an der englischen Kriegsakademie anzunehmen, um dadurch einem sehr fühlbaren Mangel in der Ausbildung britischer Offiziere abzuhelfen. Es ist auf jeden Fall ein brillanter strategischer Erfolg, wie Dewet es verstanden hat, dem nachdrängenden Lord Kitchener zu entgehen, die Methuen'sche Division im Westen einfach zu vermeiden und schließlich auch noch dem im Norden lauernden General Smith-Dorrien vorbeizulaufen, ohne daß dessen in Gewaltmärschen vorgeschobenen Regimenter auch nur einen Mann von Dewets Streitmacht zu sehen bekommen hätten.

Es scheint zuerst die Absicht des Buren-Führers gewesen zu sein, nach dem Osten durchzubrechen, um sich möglicherweise mit General Louis Botha zu vereinigen, und auf Grund dieser Idee und Voraussetzung hat anscheinend Lord Roberts den General Smith-Dorrien derartig postiert gehabt, daß Dewet diesen Plan aufgeben mußte und sich infolge dessen direkt in nordwestlicher Richtung einen neuen Weg suchte, auf dem ihm die Vereinigung mit dem sehr aktiven Kommandant Delarey, der erst in voriger Woche die englische Besatzung von Elands-River-Station unter Oberst Hoare aufhob, möglich sein wird. Es ist dabei durchaus nicht überraschend und sicherlich kein Verdienst der Engländer, als welches sie es gerne auslegen möchten, daß Dewet sich gezwungen sieht, einige 30 ausgepumpte Pferde auf einer Farm zurückzulassen, sowie zwei oder drei Wagen mit entbehrlichem Inhalt in die Luft zu sprengen, wenn sie ihm lästig werden und doch nicht in die Hände der britischen Soldaten fallen sollen. Es ist den Engländern natürlich sehr viel daran gelegen, General Dewet zu fangen, aber was von noch viel größerer Wichtigkeit für sie wäre, ist die Möglichkeit, den bei Dewets Truppe befindlichen Präsidenten Steijn in ihre Gewalt zu bringen. Deshalb wird auch eine Division nach der anderen in Eilmärschen gegen diesen letzten kleinen Rest der Freistaatler-Armee gehetzt, und sogar Kommandant Delarey im unbestrittenen Besitz des ganzen Marico-Distriktes gelassen, in welchem vor Monatsfrist kaum ein bewaffneter Bur zu sehen war. Sogar von sehr wichtigen Orten wie Rustenberg, Zeerust, Lichtenberg 2c. hat Roberts seine Garnisonen zurückgezogen, anstatt durch deren Behauptung den ganzen Bezirk für seine Operationen zu sichern. Dies alles beweist, welch' wichtige Faktoren Christian Dewet und Präsident Steijn in dem Kriegsplane der englischen Hauptquartiere bilden.

Der bekannte Korrespondent des „Daily Telegraph", Mr. Bennet-Burleigh, hat es fertig gebracht, wie er an sein Blatt kabelt, von dem äußersten englischen Posten bei Middelburg aus durch die Stellungen der Transvaaler bis in das Hauptquartier des Generalkommandanten Botha zu gelangen, wo er von dem letzteren aufs freundlichste begrüßt und bewirtet wurde. Botha befand sich mit Kommandant Viljoen und ca. 300 Burghers in Belfast und machte dem Engländer gegenüber gar kein Hehl daraus, daß die Transvaaler nicht mehr daran denken könnten, den britischen Truppen im offenen Felde entgegenzutreten, daß sie aber noch eine ganz beträchtliche Zeit in den Bergen von Lydenburg auszuhalten gedächten. Mr. Burleigh berichtet des weiteren, daß fortwährend ganze Eisenbahnzüge voll von bedürftigen Buren-Frauen und Kindern von Johannesburg aus in die Stellungen der Buren gesandt würden, was allerdings für die Engländer der bequemste und billigste Weg ist, um sich ihrer Pflichten als Eroberer den notleidenden Angehörigen ihrer in die Flucht geschlagenen Gegner gegenüber zu entledigen. Es soll die feste Absicht der Transvaaler unter Botha sein, nordwestlich von Belfast dem Vormarsche der Engländer in stark befestigter Stellung entgegen zu treten, und wenn sie zurückgeworfen werden, so wollen sie nach Machadodoorp retirieren und daselbst

Geschichtskalender.

17. August. 1786. Friedrich der Große, † Sanssouci. 1812. Sieg Napoleons I. über die Russen bei Smolensk. 1820. Emil Augier, franz. Dichter, * Valence. 1830. Rich. v. Volkmann, Mediziner und Schriftsteller (R. Leander), * Leipzig.

* geboren, † gestorben.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

50 (Nachdruck verboten.)

Sonderbar aber doch! In Nizza, zur Table d'hôte, da hatte er sich immer in so tadelloser Toilette eingefunden, wie die vornehmsten Engländer nur. Und dabei fiel ihr etwas ein, was sie eigentlich mit Staunen hätte erfüllen müssen: Er sprach Englisch und Französisch. Letzteres zwar schlecht, aber verständlich konnte er sich schon machen. Gedankenvoll betrachtete sie ihn, während er nun in unverkennbarer Eile das gräßliche Hammelragout verzehrte.

„Du hast wohl Hunger?" fragte sie mit unverkennbarem Spott.

„Allerdings. Ich würde, glaube ich, alles verschlingen, was ich bekäme, wenns auch noch unappetitlicher wäre, wie die Ragouts der alten Tackeln. Wenn man so von früh fünf Uhr bis zwölf Uhr draußen in der frischen Luft ist und reitet, oder auch hier und da ein Stündchen recht energisch selbst an den Pflug fassen muß, dann verschlägt das elende Butterbrödchen, was ich mir immer von der Tackeln erbitte, nicht viel und wenn ich zu Mittag heimkomme, habe ich immer einen Bärenhunger. Für mich ist das nicht so schlimm, aber Dir ist es zu gönnen, daß Du recht bald eine etwas feinere Küche zu genießen bekommst. Auf die Dauer ginge das ja gar nicht! Du bist das doch nicht gewöhnt und kommst ja ganz von Kräften," sagte er mitleidig, während er sich den Rest der unappetitlichen Schüssel auf seinen Teller schob, noch ein großes Stück Brot dazu essend.

„Ach, von Kräften, wie Du sagst, bin ich eigentlich noch nicht dabei gekommen," meinte sie achselzuckend, „ich muß gestehen, daß ich mich eigentlich kräftiger fühle, als früher!"

„Das kommt von der vielen frischen Luft. Bedenke, Du bist fast den ganzen Tag im Freien, und ich habe mich wahrhaftig recht amüsiert und gefreut, wie ich Dich schon ein paarmal habe ganz energisch selbst angreifen sehen, z. B. gestern bei den Riesenerdbeeren hinter dem Teich. Da knietest Du, ganz selbstvergessen, daß Du eine so feine, vornehme Dame bist, neben dem alten Knut auf der schmutzigen Erde, und Deine schönen weißen Händchen waren ganz schwarz vom Graben und Buddeln."

Feodora wurde dunkelrot, als sei sie bei etwas ganz Bösem und Unpassendem belauscht worden:

„Ach, das mußte ich ja doch! Er machte ja die Furchen viel zu dicht, ohne zu bedenken, welchen großen Raum diese Riesenfrucht nachher mit ihren Wurzeln und Blättern einnimmt!"

„Ja, ja, da hast Du recht gethan. Ein besonderer Obstgärtner ist der Alte nicht."

„Aber garnicht, versichere ich Dich!" rief sie voller Eifer. „Und dafür habe ich wirklich ein besonderes Talent und Interesse. Fast noch mehr wie für die Pflanzen und Blumen, die nachher keine genießbaren Früchte tragen."

Er saß schon eine ganze Viertelstunde länger am Tisch und that, als äße er immer noch. Sie mußte wirklich denken, daß er überhaupt nicht zu sättigen war. Aber, wenn sie so im Eifer plauderte, so aus der Unbehaglichkeit, in der sie sich ihm gegenüber unverkennbar immer befand, herauskam, wenn ihre wunderbaren Augen so vergeistigt leuchteten, als sei in ihrer Tiefe ein glänzendes Licht angezündet worden, dann war sie so fesselnd, in undefinierbarem Zauber, daß allzu viel Kraft oder Gleichgültigkeit dazu gehörte, aufzustehen und dem längst ertönten Zeichen der Arbeitsglocke zu folgen.

Andreas hatte dies schon ein paarmal mit Mißbehagen und Besorgnis für sich empfunden, so daß ihm schon der Gedanke aufgestiegen war, irgend einen Grund zu finden, auch die Mahlzeiten mittags und abends allein zu nehmen, wenn sich die Ankunft des Grafen Stannojewski noch länger verzögern sollte, welcher Termin, sobald das Geld für Feodora flüssig gemacht worden und eingetroffen war, als derjenige ihrer Abreise von Andrejewo festgestellt war.

In diesem ihn jetzt überkommenden Gedanken stand er auf, um sich an die Arbeit zu begeben. Schon längst ging ja auch der Knecht mit dem großen, starkknochigen, böswilligen Braunen, den niemand reiten konnte, wie Andreas mit seinem enorm schweren Gewicht und seiner trotzdem so leichten Faust, auf dem Hofe auf und ab.

„Ich begreife gar nicht, was aus meinem Patron geworden ist, daß seine definitive Ankunft sich so verzögert," sagte er, seine braune Schirmmütze nehmend, „ich erwartete die Depesche schon vor acht Tagen. Ich muß doch heut' einmal anfragen; auch wegen Deines Geldes. Du hast doch nun lange genug hier aushalten müssen, armes Kind," schloß er und ging mit flüchtigem Nicken hinaus.

16. Kapitel.

Von der Küche auf Schloß Andrejewo konnte man auch singen:

„Und der Mensch versuche die Götter nicht
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen!"

Ja, da war's schauerlich! Im Kellergeschoß, halb in der Erde mit kleinen Fenstern, wie Schießscharten, welche selbst am hellsten Sommertage durch ihre unsäglich schmutzigen Scheiben nur eine trübselige Dämmerung hereinließen, mit ihrem unüber-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einen anderen energischen Stand machen. Einstweilen befindet sich die Hauptposition der Buren nordwestlich von Belfast auf den Bothas-Bergen, die, in ihrer Halbmondform mit der offenen Seite nach Middelburg gerichtet, eine vorzügliche natürliche Verteidigungsstellung bietet, an welcher sich der Vormarsch der britischen Truppen sehr leicht brechen könnte.

An Hand des sehr gelegen gekommenen Komplotts in Pretoria empfehlen die englischen Blätter fast einstimmig „schärfere Maßregeln" gegen die Buren, und im „Daily Expreß" wird von einem Patrioten, der mit der Unterschrift „Ein Diplomat" seinen Ausführungen größeres Gewicht verleihen möchte, schlankweg drakonische und brutale Behandlung der Buren vorgeschlagen. Dieser Kenner des Völkerrechts schreibt u. a. folgendes:

„Man ist sich in England längst darüber einig, daß dieser Feldzug schon viel zu lange gedauert hat, und deshalb sollte das britische Gouvernement ohne weiteren Verzug einfach erklären, daß der Krieg als solcher als beendigt anzusehen ist, und daß alle Personen, welche hiernach noch mit den Waffen in der Hand betroffen werden, nicht als feindliche Soldaten, sondern als Rebellen gegen Ihre Majestät die Königin behandelt werden sollen. Wir müssen mit ungeheuren Kosten ein Heer von mehr als 200 000 Mann in Südafrika unterhalten, um die kleinen Ueberbleibsel der ehemaligen Buren-Armeen zu Paaren zu treiben, während der ganze Krieg bereits längst zu einem „Muskito-Krieg" schlimmster Sorte degeneriert ist. Weder im Oranje-Freistaat noch in Transvaal ist außer der britischen Militärverwaltung irgend eine Regierung vorhanden, und aus diesem Grunde kann der Krieg nach internationalem Rechte als beendigt angesehen werden. Es erübrigt also nur den Buren verständlich zu machen, daß sie Rebellen sind, und daß, wenn sie die Waffen nicht sofort niederlegen, den Schrecken des unerbittlichen Standrechtes verfallen sind. Wir können doch nicht bis auf unbestimmte Zeit fortfahren, diese hartnäckigen Leute zu jagen und zu bekriegen; das könnte auf die lange Dauer keine Macht der Welt aushalten. Darum müssen wir aufhören, Krieg zu führen, und wir müssen es jetzt „Rebellion" nennen. Dann werden wir in 14 Tagen Frieden haben." — — — Das wäre allerdings nichts anderes, als „Rottet die verd. . . Buren aus mit Feuer und Schwert, so wie Neger, Indier, Derwische 2c. vernichtet worden sind." — Dabei haben die Buren aber auch noch mitzureden.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 16. Aug. Die festlichen Veranstaltungen zu Ehren der Teilnehmer am 8. Bundestage deutscher Gastwirte nahmen ihren programmäßigen Verlauf. Gestern abend fand ein Gartenfest im Bremeneck statt, bei dem der hiesige Orchesterverein und mehrere Gesangvereine mitwirkten. Heute morgen besichtigten die Teilnehmer das Schloß und statteten dann den Kellereien der Weingroßhandlungen von Wilhelm Geiger, Ueberle und Ritzhaupt einen Besuch ab. Die Wagenfahrt ins Neckarthal und die Schloßbeleuchtung bildeten den Schluß der Festlichkeit.

* **Ruith b. Bretten**, 16. Aug. Die Befürchtung, daß bei dem Brande der Hiller'schen Scheune auch ein Kind umgekommen sei, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Das betreffende Kind war aufs Feld gelaufen und wurde nachträglich wiedergefunden.

* **Baden-Baden**, 16. Aug. Die Festlichkeiten der Rennwoche werden nicht Samstag (wie es infolge eines Druckfehlers in Nr. 379 Abendblatt heißt), sondern Sonntag, den 19. August, durch großes Feuerwerk und Konzerte des Kurorchesters, der 111er Regimentsmusik aus Rastatt und der Privat-Deutschmeister-Kapelle aus Wien eingeleitet. Großes Interesse giebt sich auch für den am Mittwoch den 22. August stattfindenden Blumen-Korso kund und ebenso für den am gleichen Tage in Aussicht genommenen Bal paré. Nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen zu schließen, werden Blumen-Korso und Ball unter zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf nehmen. Der Fremdenverkehr hat bedeutend zugenommen. Die Liste stellt sich auf über 46 000 Personen. Täglich erfolgen etwa 6—700 Neuanmeldungen im Durchschnitt. Morgen trifft der Präsident des Internationalen Klubs, Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, hier ein. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, wird demnächst mit Gemahlin zum Besuche der Rennen hierher kommen.

* **Bühl**, 16. Aug. Unter dem Vorsitze des Geistlichen Rat Dekan Dr. Lender fand heute vormittag im Rathause dahier eine Sitzung des Kreisausschusses statt mit reicher Tagesordnung: Armenpflege, Invaliditätsversicherungs-Gesetz, Hagelversicherung, Besetzung von Stellen u. s. w. Nach der Sitzung wurde ein gemeinsames Mahl eingenommen, hierauf die Jungviehweide im Moos besichtigt.

⊻ **Haslach i. K.**, 16. Aug. Ueber das Verschwinden des Unterlehrers Müller wird uns noch mitgeteilt: Da die Schule infolge Auftretens der Masernkrankheit vor fünf Wochen geschlossen werden mußte, fiel das längere Fernbleiben Müllers nicht auf. Erst als die Schule wieder eröffnet werden sollte und Müller nicht zurückgekehrt, auch seinen Eltern von einer Reise nach Wien nichts bekannt war, wurde nach Müller recherchiert. Anfänglich glaubte man, daß dem stets taktvoll aufgetretenen, allgemein beliebten Lehrer ein Leid zugestoßen sei. Bald klärte sich indes die Sache auf. Müller war nämlich Vormund einer sehr vermöglichen geisteskranken Frauensperson und dadurch stets im Besitz einer größeren Anzahl Wertpapiere 2c. Als der Gegenvormund der Geisteskranken von Müllers Verschwinden hörte, reiste derselbe, nichts Gutes ahnend, von Achern nach Haslach, um nach den Wertpapieren und sonstigen Papieren der Verbeiständeten zu fahnden. Letztere waren in der Wohnung Müllers zu finden, die eingegangenen Zinsen nebst den fälligen Zinskupons im Werte von 3500 M. fehlten indes. Die gerichtliche Verfolgung seitens der Großh. Staatsanwaltschaft Offenburg ist eingeleitet. Wie wir hören, soll auch der Vater der Braut des Müller in Mitleidenschaft gezogen worden sein.

* **Schopfheim**, 16. Aug. Im Monat Mai d. J. wurde in Eichsel eine junge Person unter dem Verdachte verhaftet, einen Kindesmord begangen zu haben. Die Verhaftete gestand im Laufe der Untersuchung, ihr nach der Geburt gestorbenes Kind im Herde verbrannt und die Ueberreste vergraben zu haben. Thatsächlich wurden letztere beim Nachgraben gefunden. Die Anklagebehörde nahm fahrlässige Tötung und Uebertretung gegen § 367[1] R.-St.-G.-B. an. Bei der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer Waldshut stellten sich jedoch neue Verdachtsmomente in Bezug auf vorsätzliche Tötung des Kindes heraus, infolgedessen sich die Strafkammer zur Aburteilung inkompetent erklärte. Die Angelegenheit wird nunmehr das Schwurgericht in Konstanz beschäftigen.

* **Konstanz**, 16. Aug. Mit ihrem hohen Besuche beehrten gestern Prinz und Prinzessin Max unsere Stadt von Salem aus. Die Ankunft erfolgte mit dem Kursschiff gegen 11 Uhr. Zunächst begaben sich die fürstlichen Gäste zum Rathaus, wo sie besonders den Stadtratssaal, die Bildervorhalle und das Archiv unter Führung der Oberbürgermeister Weber, Bürgermeister Haulick und Stadtrat Leiner mit großem Interesse besichtigten. Dann ging die Fahrt nach dem Wessenberghaus, wo das Prinzenpaar der Gemäldegalerie und der Bibliothek eingehende Aufmerksamkeit schenkte. Zur Mittagstafel im Inselhotel wurde von den hohen Gästen Herr Oberbürgermeister Weber geladen. In dessen Begleitung erfreute Prinz Max nachmittags 3 Uhr die Schützengesellschaft Konstanz auf ihrem Schießplatz beim Fürstenberg mit einem fast zweistündigen Besuche. Am hübsch dekorierten Schützenhaus begrüßte Herr Oberschützenmeister Butz den hohen Gast. Dieser besichtigte die trefflichen Schießanlagen und unterhielt sich aufs liebenswürdigste mit den zum Empfang erschienenen Herren Gemeinderäten von Wollmatingen, sowie mit den zahlreichen Schützen von hier und der Schweiz, welche an dem Ehren- und Freischießen der Schützengesellschaft teilnahmen. Auch Prinz Max nahm mehrfach aktiven Anteil an dem Schießen. Als ihm ein Ehrentrunk kredenzt wurde, trank er auf das Blühen der Schützengesellschaft Konstanz. Die Rückkehr nach Salem erfolgte mit dem Kursschiff nach 5 Uhr. („Konst. Ztg.")

Das Brandunglück in Hofstetten.

X **Haslach**, 16. Aug.

Heute morgen durcheilte die Kunde von einem Brandunglücke unser Städtchen: Ein Hof in der Nähe der Heidburg, zur Gemeinde Hofstetten gehörig, etwa eine Stunde vom Kirchdorfe entfernt, nahe bei der Höhenwirtschaft zum „Röffel", sei abgebrannt, und auch Menschenleben seien umgekommen. Ich begab mich gleich auf den Weg dahin, um Genaues über die Katastrophe zu erfahren. Das Gerücht, daß die Zahl der Opfer vier betrage, bewahrheitete sich leider. Kaum hatte ich die Brandstätte betreten, als die emsig suchenden Männer unter dem Schutte auf halbverkohlte Leichname stießen. Zuerst wurde ein Schädel gefunden, und gleich darauf die schrecklich verunstalteten Leiber von vier Personen. Der dem Landwirt Jakob Wernet gehörige Hof war ein sogenanntes Doppelhaus, d. h. ein Gebäude, durch welches der Länge nach eine Scheidewand läuft, die das Haus in zwei Wohnungen einteilt. Das Gebäude war ganz aus Holz gebaut. Verbrannt sind: 1. Der blinde Großvater Josef Allgaier, 1836 geb. 2. Die Großmutter Kreszentia Allgaier, dessen Ehefrau, 1839 geb. 3. Die junge Bäuerin: Amalie Allgaier, geb. Räpple, 1872 geb. 4. Deren Kind: Xaver Allgaier, 1899 geb. Von dieser Familie leben nur noch der junge Bauer Xaver Allgaier und ein dreijähriges Kind. Schwer verletzt beim Herausschaffen des Viehes wurden von der anderen Familie: 1. Jakob Wernet (64 J. alt). 2. Franziska Wernet (Tochter 25 J. alt). Die Frau des ersteren und eine 23jährige Tochter blieben unverletzt, desgleichen auch ein Hirtenknabe. Das Feuer wurde in der Frühe um 5 Uhr zuerst bemerkt. Die herabfallenden Strohdächer verhinderten wahrscheinlich die Rettung. Auch vier Stück Rindvieh, ferner acht Schweine und zahlreiches Geflügel kamen in den Flammen um.

Erschütternd war der Anblick, den dem Wahnsinn nahen Allgaier vor den vier Leichen seiner Lieben stehen zu sehen, ein Bild, das allen Anwesenden im Gedächtnis bleiben wird. Mit wahrer Todesverachtung rettete Allgaier wenigstens noch eines seiner Kinder. Die innigste Teilnahme wendet sich den schwer Betroffenen zu. Wernet ist versichert, dagegen Allgaier nicht. Der schwergeprüfte Mann hat nur zwei Kleidungsstücke auf dem Leib von seiner ganzen Habe gerettet. Möchte ihnen, die von allem entblößt sind, rasche Hilfe zuteil werden.

Zur Annahme von Gaben ist unsere Geschäftsstelle gerne bereit.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. August.

= **Minister v. Brauer** mit Gemahlin ist gestern nachmittag 5.36 Uhr zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach der Schweiz abgereist.

= **Geheimerat Dr. Lydtin** ist von der Societé des Agriculteurs in Paris zum Ehrenmitglied ernannt worden.

= **Das alte Postgebäude** am Friedrichsplatz wurde von dem Bankhaus Strauß u. Cie. um den Preis von 174 000 Mark ersteigert. Der dazu gehörige Komplex an der Ecke Ritterstraße und Zähringerstraße, der nur als Bauplatz in Frage kam, wurde von der Firma Curjel u. Moser um 92 500 Mark angekauft.

= **Ein Sonderzug** mit 579 Personen kam gestern vormittag 11.55 Uhr von Berlin hier an und fuhr 1.25 Uhr nach Basel weiter. Ein weiterer Sonderzug mit 200 Personen kam 12.40 Uhr von Leipzig hier an und fuhr 1.43 Uhr nach Basel weiter. Die Teilnehmer beider Sonderzüge nahmen im Wartesaal 1. und 2. Klasse und auf dem Bahnsteig 1 das Mittagessen ein.

= **Flüchtig gegangen** ist der Hausbursche eines Weinhändlers in der Kriegstraße, der mit 1000 M. zur Reichsbank geschickt worden war. Der Bursche hatte sich seither als durchaus vertrauenswürdig erwiesen.

= **Gute Nachbarschaft** scheinen zwei Familien in einem Hause der Schützenstraße zu halten. Am 11. d. M. gerieten dort zwei Inwohnerinnen in Wortwechsel. Im Laufe desselben wollte der eine Teil nun auch „Thaten sehen" und bedrohte die Gegnerin mit Schlägen, sodaß diese sich zu ihrer Tochter in die Küche flüchten mußte. Mit Hilfe ihres Ehemannes wurde von der Angreiferin die Küchenthür gewaltsam geöffnet und jener mutige Recke schwang nun gegen die wehrlose Frau einen Hammer und verletzte sie damit so, daß 8 Tage Arbeitsunfähigkeit die Folge sein wird vorerst für das Opfer, später vielleicht auch für den Helden; denn er ist wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch angezeigt.

[] **Aus dem Polizeibericht.** Gestern vormittag 10 Uhr hielt der Kutscher einer hiesigen Waschanstalt mit seinem Wagen vor einem Hause in der Waldstraße. Der fünf Jahre alte Knabe eines in demselben Hause wohnenden Dachdeckers setzte sich während der Abwesenheit des Kutschers auf das an der rechten Seite des Wagens angebrachte Trittbrett. Als der Kutscher mit seiner Kommission fertig war, stieg derselbe von der linken Seite auf den Wagen und fuhr davon, wobei der Knabe herunterfiel und unter den Wagen kam. Er erlitt einen rechtsseitigen Beinbruch und wurde in dem St. Vincentiushaus untergebracht.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Königlichen Regierungs- und Medizinalrat Dr. Schwaß, Hofrat und Leibarzt S. K. H. des Fürsten von Hohenzollern, das Ritterkreuz des Ordens Berthold des Ersten verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde dem Großh. Obersteuerkommissär Karl Kästle in Heidelberg der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Freiburg-Land übertragen.

* Mit Entschließung der Großh. Zolldirektion wurde Hauptamtsassistent Viktor Link in Thengen zum Grenzkontrolleur ernannt.

windlichen Moder- und Fäulnisgeruch, den Schlupfwinkeln und Löchern unter dem unebenen Ziegelboden, ein wahres Rattenparadies, konnte man recht wohl die Vorstellung der Dienstleute begreifen, daß vor grauen Jahren hier in diesen Kellern schreckliche Thaten verübt worden seien, als die alten, ehemals polnischen Grafen und Herren, die hier gesessen, noch Raubritter gewesen waren.

Wie jetzt Hühner und Enten, so wären damals Menschen hier abgeschlachtet worden, wenn man sich nicht mit ihren Nasen und Ohren begnügte, falls sie kein Lösegeld zahlten. Ja, ja, da die schwarzen Flecke in der Ecke beim Ausguß, die sollten ganz gewiß Menschenblut sein, und es war gar kein Zweifel, daß es hier unten in den Kellerräumen nicht ganz geheuer war; des Nachts hörte man unheimliche, winselnde Töne aus der Tiefe und dumpfe, geisterhafte Schritte. Um alle Schätze der Welt hätte hier unten kein Dienstbote geschlafen, und die alte Tackeln erweckte zuerst Staunen und Grauen, daß sie das ganz seelenruhig that in einer Kammer neben der Küche, bis die Leute schließlich auf den glücklichen Gedanken kamen, daß es in gewisser Beziehung mit der alten Tackeln, die von Geburt Polin war, auch nicht ganz geheuer war, und daß sie, wenn sie etwa zur Zeit gelebt hätte, als jene Blutflecke noch frisch waren, mit vollem Recht als Hexe verbrannt worden wäre. Aussehen that sie freilich danach."

Die Küche war recht groß, sehr niedrig mit gewölbter Decke. Der Herd stammte wohl aus den letzten Jahren, war aber von riesigen Dimensionen, mit einem ganz sonderbar verbogenen und verbeulten Blechmantel um den Rauchfang herum. Die ehemals gelb gestrichenen Wände waren jetzt schwarz punktiert von den Fliegen, Thür und Fenster entwichen, zuweilen sogar in den Aushöhlungen, die man erst genau kennen mußte, um nicht zu Fall zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Sport.

Zu den Iffezheimer Rennen.

⅔ **Baden-Baden**, 16. Aug.

Ungefähr 190 Pferde werden in wenigen Tagen versammelt sein, um die wertvollen Rennen zu bestreiten. Bisher sind die Pferde der Trainer Arnull und Plüschke, sowie die Pferde aus Niederrad angekommen. Die Arbeit hielt sich naturgemäß noch in bescheidenen Grenzen, wer aber Freude am Trainieren der Pferde hat, der möge sich in den nächsten Tagen die Mühe nicht verdrießen lassen, etwas früher aufzustehen und hinauszueilen, er wird sicher belohnt werden. Im „Jugend-Handicap" sind von 30 Pferden 14 stehen geblieben, die an der Spitze stehenden Pferde sind sämtlich ausgeschieden, darunter die vorzügliche „Feuertaufe"; in der „Merkur-Steeple-Chase" haben nur 13 Pferde das Gewicht angenommen. Von den großen Rennen haben wir noch die Steeple-Chases zu besprechen. Im „Alten Badener Jagd-Rennen" kann man sechs Steepler am Ablauf erwarten. „Porridge", der im Vorjahr am „Oossprung" (es ist der Sandbach) zu Fall kam, hat die Ehre des top-weight. Er wäre sicher im Stande, das Rennen zu gewinnen, wenn er glatt über die Bahn kommt; als ausgesprochenes Unglückspferd kann man ihm aber nur mit einer gewissen Reserve vertrauen. „Rote Tante", „Annemechee" und „Roll" sind gute Pferde. Den beiden Inländern wird die eigenartige Bahn sehr zusagen; die Irländerin, die wieder von Graf Sponeck, dem Sohn des neu ernannten Flügel-Adjutanten des Großherzogs, gesteuert wird, scheint im Kommen zu sein. Immerhin halten wir unter Bezug auf das "Große Hamburger Jagd-Rennen" zu „Rote Tante". „Roll" wird eventuell dem Rennen fern bleiben.

In der „Handicap-Steeple-Chase" ist neuerdings das Laufen von „Bücheron" zweifelhaft geworden, es wäre schade, wenn der famose Franzose dem Kampfe, in dem er eine große Chance hat, fern bliebe. Nach Papierform ist „Aspasia" nicht leicht zu schlagen, doch sollten die Schimmelstute „Quilon", die bei den Besuchern des vorjährigen Rennen noch in gutem Andenken stehen wird, ferner „Kadett" und „Peacefal" der Oesterreicherin den Sieg schwer genug machen. Zu beachten wären noch „Rhadost", der aber seine Verbrechernatur wieder in der Carlshorster Internationalen zum Ausdruck gebracht hat, und „Buda".

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 16. Aug. (Effekten.) Rheinische Kreditbank Aktien 140.50 B. 140 G., Dingler'sche Maschinen Aktien 168 B.

* **Mannheim**, 16. Aug. (Getreidemarkt.) Die Stimmung ist ruhig, die Forderungen sind ziemlich unverändert. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonsta M. 134.— bis M. 139.—, Südrussischer Weizen M. 131.— bis M. 145.—, Kansas II M. —.—, August-September-Abladung M. 133.— bis —.—, Redwinter August-September-Abladung M. 133.50 bis —.—, La Plata-Weizen M. 132.— bis —.—, feinere Sorten M. 135.— bis 137.—, Rumänischer Weizen M. 132.— bis 143.—, Russischer Roggen M. 107.— bis 109.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, Mixed-Mais M. 90.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 94.— bis —, Russische Futtergerste M. 98 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 102 bis 105, Russischer Mittelhafer M. 101 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Aug. (Abendbörse.) Kreditaktien 206.50 b. Disk.-Komm. 175.30, 50 b. Deutsche B. 189.50 b. Nationalbank 133.— b. Bochumer 191, 50 b. Gelsenkirchen 192.80 b. Harpener 181.50, 182.95 b. Hibernia 200.50, 201.80 b. Eschweiler 232.— b. Helios 131.50 b. Schuckert 193.50 b. Chem. Albert 157.— b. Friedrichshütte 156.— b. Peloce 52.80 b. Staatsbahn 138.65 b. Lombarden 25.— b. Gotthard 137.50 b. Central 143.50, 70 b. Nordost 89.20, 50 b. Union 81, 30 b. Jura-Simplon 89.35 b. Italiener 93.50 b. Türken 22.60 b. 3% Portugiesen 23.80 b., $4^1/_{16}$% do. 37 b.

Kurse von $6^1/_4$—$6^1/_2$ Uhr.

Bochumer 191.60. Harpener 182.95. Hibernia 202.—. Laura 208.30. Nordost 89.80.

* **Berlin**, 16. Aug. Spiritus 50er—.—, 70er loco 50.50.

* **Magdeburg**, 16. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.05 bis 10.40, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —.——.—. Ruhig. Brotraffinade I. 28.80,— —.—, Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß 28.80,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 28.30,— —.— Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Aug. 11.70— G. 11.80— Br., per Sept. 11.25— G. $11.27^1/_2$ Br., per Okt. $9.82^1/_2$ G. $9.87^1/_2$ Br., per Okt.-Dez. 9.65— G. 9.70— Br., per Januar-März $9.77^1/_2$ G. 9.80— Br., Stetig.

* **Hamburg**, 16. Aug. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. $41^3/_4$ Pf., per Dezbr. 42 Pf.

* **Amsterdam**, 16. Aug. Roggen per Oktober 126, per März 127.

* **Rotterdam**, 16. Aug. Zinn Banka prompt fl. $85^1/_4$.

* **Liverpool**, 16. Aug. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 5000, Umsatz 5000 B. Amerikaner fest. Surats unverändert.

* **London**, 16. Aug. Silber $28^1/_{16}$.

* **London**, 16. Aug. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard $73^3/_4$, do. 3 Monate $74^1/_4$, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. $142^1/_4$, do. 3 Monate $136^1/_2$. — Blei spanisch $17^{13}/_{16}$, do. englisch 18—. Zink ordinary brands $19^1/_8$, do. Spezial brands $19^3/_4$.

* **Glasgow**, 16. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 73 Sh. $2^1/_2$ d. Warrants Middlesborough III — Sh. 0 d.

Kleine Chronik.

w **Paris**, 16. Aug. In dem Bericht, welchen Admiral Fournier an den Marineminister über das Schiffsunglück der Framée erstattete, sagt der Admiral, das Unglück sei auf einen Irrtum beim Steuern zurückzuführen.

w **New-York**, 16. Aug. Aus Lake Chrisie (Südcarolina) wird berichtet: Ein Volkshaufe von 5000 Weißen schaarte sich gestern zusammen und griff die Negerbevölkerung an, um den Tod des Polizeibeamten zu rächen, der am Sonntag von den Schwarzen getötet wurde. Die Polizei zerstreute schließlich die Unruhestifter. Etwa 20 Ruhestörer wurden verwundet. Die Polizeistationen sind voll von Gefangenen.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 17. Aug. Die wiederholt auftauchenden Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers werden auf agrarische Umtriebe zurückgeführt, welche den den Konservativen mißliebigen Fürsten Hohenlohe beseitigt sehen möchte.

w **Berlin**, 16. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung betreffend die Einfuhrbeschränkungen wegen der Gefahr der Einschleppung der San-Jose-Schildlaus. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Das Blatt veröffentlicht ferner die Bekanntmachung betreffend die frachtfreie Beförderung der für das ostasiatische Expeditionskorps bestimmten freiwilligen Gaben.

w **Wien**, 16. Aug. In parlamentarischen Kreisen taucht die Version auf, daß die Umbildung des Kabinetts Körber unter Heranziehung parlamentarischer Kräfte in Aussicht genommen ist. („N. Fr. Pr.")

w **Rom**, 16. Aug. Die „Rivista Marittima" veröffentlicht einen Artikel Crispis, der den Titel führt „Zur maritimen Verteidigung". Indem Crispi den Dreibund anerkennend hervorhebt, sagt er, der Bund bestehe seit 18 Jahren. In diesem langen Zeitraum verstand Italien es nicht, seine Verteidigung zu organisieren. Seit 1890 gab Italien 2650 Mill. Lire für die Flotte aus, aber die Vergrößerung des Budgets war nicht proportionell und stetig. Crispi hebt ferner hervor, daß große Aenderungen sich zeigten, wenn Ministerkrisen andere Persönlichkeiten in die Regierung brachten. So sank die Flotte Italiens, die sich 1890 unter den Flotten der Mächte an dritter Stelle befand, auf die siebente herab. Jetzt könne Sicilien nicht ohne eine sehr starke Flotte verteidigt werden. Man könne die sehr zahlreichen italienischen Kolonien im Auslande nicht schützen. Die wirtschaftliche Zukunft Italiens lege schließlich die Pflicht auf, im äußersten Osten neue Absatzgebiete zu suchen. Der Artikel schließt mit dem Rat, die Regierung möge für die Flotte Sorge tragen, da ein Verzicht auf eine proportionell zu vergrößernde Flotte dasselbe bedeute, als die ein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sige Hoffnung auf das Heil aufzugeben, dem Italien sein Schicksal zur Zeit der Prüfung anvertrauen könne.

w **Brüssel**, 16. Aug. Der Ausstand der Brüsseler Hafenarbeiter ist beendet.

w **London**, 16. Aug. In Belfast ist gestern früh zwischen Katholiken und Protestanten ein Krawall ausgebrochen, der sich in der verflossenen Nacht wiederholte. Protestanten gehörige Läden und eine von Katholiken betriebene Schenke wurden demoliert und die darin befindlichen Gegenstände auf der Straße verbrannt. Die Polizei griff mehrere Male ein, wurde jedoch durch einen Steinhagel zurückgetrieben. Hierauf zog sie Verstärkungen an sich, wurde jedoch aufs neue zurückgeworfen und mußte sich in die Kaserne zurückziehen. Der Krawall dauerte bis gegen Mitternacht fort, alsdann zerstreute sich der Volkshaufe.

w **Petersburg**, 16. Aug. Der Emir von Buchara schenkte der russischen Gesellschaft vom „Roten Kreuz" 100000 Rubel.

w **Konstantinopel**, 16. Aug. Die deutsche Regierung beschloß, anläßlich des Jubiläums des Sultans (Regierungsantritt 31. August 1876) eine Spezialkommission nach Konstantinopel zu entsenden.

w **Konstantinopel**, 16. Aug. Die „Agence Konstantinople" wird von amtlicher türkischer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die im Auslande verbreiteten Gerüchte über die Vorfälle in dem armenischen Dorfe Spagank im Distrikte Sassun vielfach den Thatsachen widersprechen. Der Thatbestand ist vielmehr folgender gewesen: 16 Räuber haben sich in eine Kapelle geflüchtet und sich geweigert, den behördlichen Befehlen zu gehorchen. Sie wurden von den Truppen angegriffen und haben in dem entstandenen Kampfe ihren Tod gefunden.

* **New-York**, 16. Aug. Heute sind hier Negerverfolgungen ausgebrochen und haben die ganze Nacht gedauert. Die Polizei war dem Pöbel der weißen Männer gegenüber machtlos. Mehr als hundert Neger sind geschossen, geschlagen oder sonst verletzt. Es ist noch keiner davon gestorben, aber etwa zwanzig werden wohl den Wunden erliegen. Die Gegend, in der die Verfolgungen stattfanden, erstreckt sich zwei englische Meilen weit an der Broadway, von der 25. Straße zum Central-Park und westlich davon bis zum Hudson-Fluß. Neger wurden auf den Straßen aus den Wagen gezerrt, mit Mauersteinen und anderen Steinen, die von Dächern geworfen wurden, bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Auf Neger, die in ihre Wohnungen flohen, wurde geschossen. Die Ursache der Verfolgungen war die Ermordung eines Polizisten Namens Thorpe durch einen Neger, die vor drei Tagen stattfand. Den Negern wurde Rache geschworen und als gestern abend ein betrunkener Neger vor Thorpes Hause eine Ruhestörung veranlaßt hatte, sammelte sich schnell ein Pöbelhaufe und begann die Verfolgungen. Heute sind die Neger in ihren Wohnungen verbarrikadiert und halten sich versteckt, wo sie nur Schutz finden können. Der Bürgermeister ordnete das Schließen aller Kneipen in der Gegend an, wo die Verfolgungen stattfanden. Eine spätere Meldung besagt: Bei dem Rassenkampf zwischen Weißen und Schwarzen, der die ganze Nacht im Nachtlebenviertel New-Yorks stattgefunden hat, sind 70 Personen verletzt worden. („Frkf. Ztg.")

Die chinesische Krisis.

Graf Waldersee.

w **Paris**, 16. Aug. Cornely erklärt im „Figaro" die Zustimmung Frankreichs zur Uebertragung des Oberbefehls an den Grafen Walderfee für ein Gebot des Patriotismus und der gesunden Vernunft.

* **Paris**, 16. Aug. Wie zu erwarten, fiel die französische Zustimmung zur Uebertragung des Oberbefehls an Walderfee recht unbestimmt und verklausuliert aus. In der offiziösen Havasnote heißt es: „Wenn der Feldmarschall in China eingetroffen und im Rate der internationalen Korpsführer den hervorragenden Platz eingenommen haben wird, den ihm die Superiorität seines Ranges giebt, so wird General Voyron nicht verfehlen, seine Beziehungen zum Feldmarschall zu sichern." („Frkf. Ztg.")

Die Russen in der Mandschurei.

w **Petersburg**, 16. Aug. Dem Generalstabe sind heute folgende Nachrichten zugegangen: Die Kavalleriekolonne des Generals Rennenkampf erreichte am 7. d. M. das Dorf Ejur, am 8. Eltschihan, am 9. Sanjshan und holte den Feind ein, der mit 4000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie und 12 Geschützen sich in fester Position befand. Rennenkampf griff den Feind mit zwei Schwadronen und zwei Geschützen in der Front und mit 2⅔ Schwadronen auf der rechten Flanke an und umging dessen Arrieregarde. Die Chinesen verteidigten sich lange im Centrum und gingen dann in die Offensive gegen die sie umgehende Kolonne gerade in der Mitte zwischen den geteilten Abteilungen über und zwangen sie vorübergehend, ihre Position zu ändern. Durch eine Attacke der Kosaken des Centrums wurden aber die Chinesen gezwungen, sich auf ihre Position zurückzuziehen. Gleichzeitig zwangen die beiden russischen Geschütze die zwölf feindlichen Geschütze, von denen zwei demontiert wurden, zum Rückzuge. Alles dies zwang den so überlegenen Feind, seine Position endlich zu räumen. In dem Kampf zeichnete sich neuerdings die 5. Schwadron des Amurregiments aus. Am 12. August erhielt Rennenkampf die erwarteten Verstärkungen.

Der Vormarsch auf Peking.

w **Tientsin**, 17. Aug. Tschung-kia-wan wurde unter großen Verlusten genommen. Die Chinesen ließen 500 Tote zurück und flohen teils nach Tung-tschou teils nach Peking.

w **London**, 17. Aug. General Gaselee telegraphiert aus Ma-thou vom 11.: Wir sind heute früh hier eingetroffen nach einem äußerst beschwerlichen Nachtmarsche. Die Truppen aller Nationalitäten leiden schwer unter der Hitze. Man glaubt, daß sich der Feind nördlich von Tschung-kia-wan (zwischen Ma-thou und Tung-tschou) verschanzt hat. Von den Gesandtschaften liegen keine weiteren Nachrichten vor. (Die Nachricht des englischen Generals, der allein beständig über die Hitze klagt, ist durch die Besetzung von Tung-tschou überholt. Red.)

w **Taku**, 16. Aug. Ein russisches Regiment ist zum Schutze der rückwärtigen Verbindungen gelandet. Der japanische Admiral teilt mit, die Verbündeten haben am 12. August Tung-tschou besetzt. Für heute wird der Angriff auf Peking erwartet. („Ag. Stefani".)

Ein Waffenstillstand?

w **Washington**, 16. Aug. Mc Kinley ist hierher zurückgekehrt. — Li-Hung-Tschang ersuchte telegraphisch das Staatsdepartement zu veranlassen, daß die verbündeten Truppen in Tung-tschou den Vormarsch einstellten, wo hohe Staatsbeamte mit denselben behufs Vereinbarung eines Waffenstillstandes zusammentreffen würden.

w **Washington**, 17. Aug. Das Kabinett hielt gestern eine Sitzung ab, in der es sich dahin schlüssig machte, das Vermittelungs-Anerbieten Li-Hung-Tschangs zu beantworten. Es verlautet, die Vereinigten Staaten seien bereit, einem Waffenstillstand zwecks Befreiung der Gesandten und der übrigen, in Peking Eingeschlossenen zuzustimmen und würden nach der Befreiung derselben die Feindseligkeiten eine Zeit lang einstellen, um über die Friedensbedingungen zu verhandeln.

* **New-York**, 16. Aug. Auf Li-Hung-Tschangs Verlangen nach einem Waffenstillstand erklärte die Regierung, solcher sollte gewährt werden, sofern die Europäer für ratsam finden, ihren gegenwärtigen Zufluchtsort zu verlassen und sich an Pekings Thoren unter den Schutz der verbündeten Truppen zu begeben. Erst wenn die Gesandten und die anderen Weißen in Sicherheit seien, könnte über Friedensvorschläge verhandelt werden. („Frkf. Ztg.")

w **New-York**, 16. Aug. „New-York Herald" meldet aus Washington: Li-Hung-Tschang schlug gestern dem amerikanischen Konsul in Shanghai vor, außerhalb Pekings die fremden Gesandten an die verbündeten Truppen zu überliefern. Die amerikanische Regierung habe den Vorschlag abgelehnt und ihre Forderung wiederholt, daß China mit den verbündeten Truppen zusammenwirken müßte, um das Einrücken einer genügend großen Streitmacht der Verbündeten in Peking und die Abreise der Gesandten, sowie der übrigen Christen aus Peking zu ermöglichen bezw. zu erleichtern.

w **New-York**, 17. Aug. Dem „Evening Journal" wird aus Kobe telegraphiert: Japan haben einen Waffenstillstand zwischen den Mächten und China vorgeschlagen; letzteres nahm den Waffenstillstand an. Die Forderung der Mächte gehe dahin, entweder die Gesandten den Truppen der Mächte an den Thoren Pekings auszuliefern oder den Truppen zu gestatten, die Stadt zu betreten und die Gesandten zu holen. Japan leitete die Verhandlungen ein.

* *
*

w **Berlin**, 17. Aug. Auf Veranlassung des Kaisers wird mit dem nächsten ostasiatischen Truppentransport auch eine größere Anzahl von Brieftauben mit nach China gesandt werden, um dort als „Depeschenboten" verwendet zu werden.

w **Berlin**, 16. Aug. Das Kriegsministerium teilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Adria" ist am 15. d. M. in Port Said angekommen. Die Abfahrt erfolgt am 16. d. M.

w **Berlin**, 17. Aug. Das Kriegsministerium hat an die deutschen Lebensversicherungs-Anstalten die Bitte gerichtet, die bestehenden Versicherungen von Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps ohne Erhöhung der Prämie in Kraft zu lassen. Begründet wurde die Bitte mit dem Hinweis auf die patriotische Haltung der Freiwilligen, die ihr Leben für die Verteidigung des Vaterlandes einsetzen. Einige der größeren Aktiengesellschaften haben es indessen abgelehnt, jener Bitte zu entsprechen, während von andern die Antwort noch aussteht. Die Ablehnung wird mit dem durchaus verständlichen Hinweis auf den Umstand begründet, daß nicht nur der Krieg an sich, sondern auch das Klima, ferner die weite Reise mit dem Klimawechsel das Wagnis der Gesellschaften wesentlich erhöhe. Durch die Uebernahme dieses wesentlich erhöhten Wagnisses ohne entsprechende Erhöhung der Gegenleistung könnten nicht nur die Interessen der Gesellschaften als solcher, sondern auch die Interessen der anderen bei ihnen versicherten Personen bedenklich gefährdet werden. („Köln. Ztg.")

w **Wien**, 17. Aug. An die chinesische Gesandtschaft in Berlin ist ein vom 9. August datiertes Telegramm des deutschen Geschäftsträgers in Peking v. Below gelangt, welches auf die Bitte des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers Rostano auch zur Kenntnis der österreichisch-ungarischen Regierung gebracht wurde. Der Inhalt des Telegramms ist folgender: Li-Hung-Tschang wurde, wie uns mitgeteilt wird, bevollmächtigt, mit den Vertragsmächten telegraphisch zu verhandeln. Die übereinstimmende Auffassung der fremden Vertreter in Peking geht dahin, daß dadurch ein schnelles Vorrücken der Entsatz-Truppen auf Peking in keiner Weise verzögert werden solle, denn hierin liege allein die Möglichkeit, die eingeschlossenen Engländer aus ihrer Lage zu befreien, welche durch Mangel an Lebensmitteln und das Auftreten von Krankheiten täglich kritischer wird. Reis, Mehl und Pferdefleisch seien höchstens noch auf 14 Tage vorhanden. Uebrigens ist die Lage seit dem 15. Juli unverändert. Wir sind nach wie vor von Truppen eingeschlossen, welche von Zeit zu Zeit ein intensives Gewehrfeuer auf unsere Stellungen abgeben und Verluste verursachen. Ueber das Vorrücken der Entsatztruppen haben wir keine Nachricht.

w **Washington**, 16. Aug. Heute ist eine chiffrierte Depesche von Conger eingetroffen. Es ist dies die erste, aus der hervorgeht, daß er die von seiner Regierung abgesandten Depeschen erhielt.

w **Washington**, 16. Aug. Admiral Remey telegraphiert aus Taku vom 13. d. M.: Von der Front liegen seit dem 11. d. M. keine Meldung vor. Nach den letzten Nachrichten aus japanischer Quelle haben die Verbündeten am 12. d. M. Tung-tschou genommen und wollten am 12. August Peking angreifen. (Tung-tschou liegt etwa 20 km vor Peking an der Heerstraße. Red.)

w **Shanghai**, 15. Aug. Seymour hat durch Vermittelung des Generalkonsuls Instruktionen gesandt, wonach die hierher gesandten Truppen nach Norden weitergehen sollen. Dies wird morgen geschehen, wenn das Auswärtige Amt den Befehl nicht widerruft. — Die britischen Bank- und Schifffahrtsfirmen telegraphierten heute an Salisbury und gaben ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Anordnung verhängnisvolle Folgen haben würde, indem sie die Regierung zugleich dringend ersuchten, die Sache nochmals in Erwägung zu ziehen. Die fremden Konsuln, die ebenfalls wegen der Folgen eines solchen Vorgehens besorgt sind, richteten identische Noten mit dem Ersuchen an ihre Regierungen, die britische Regierung zu veranlassen, daß sie die Landung von Truppen hierselbst anordne.

w **London**, 16. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Shanghai vom 15. d. M., demzufolge die englischen Truppen nicht gelandet, sondern nach Wei-hai-wei weitergehen sollen. Dieser Entschluß hat eine tiefe Niedergeschlagenheit erzeugt. Man befürchtet, daß die Chinesen bald Vorteil von demselben haben werden.

w **London**, 17. Aug. Der hiesige chinesische Gesandte Lo-feng-luh erhielt, wie die Abendblätter melden, ein Telegramm, in dem es heißt, daß ein Uebereinkommen getroffen sei, nur eine kleine Anzahl von Truppen in Shanghai zu landen. Die Chinesen seien wieder ruhiger geworden. Die Gefahr eines Aufstandes im Süden von China sei abgewendet. Für die Sicherheit Shantungs beständen keine Befürchtungen mehr.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 16. Aug. Reuter meldet aus Tufelaar vom 15.: Die Truppen Bullers trafen hier 20 Meilen südlich von Wonderfontain ein und stießen auf keinen wirklichen Widerstand. 800 Buren mit 6 Geschützen befinden sich in der Nähe.

w **London**, 16. Aug. Reuter meldet aus Krügersdorp vom 15.: Dewet befindet sich jetzt, wie berichtet wird, jenseits Ventersdorp. Er marschiert gegen Norden, um Delarey die Hand zu reichen. Delarey steht in Rustenburg. Kitchener und die übrigen Generale folgen Dewet auf dem Fuße.

= Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von **vonElten&Keussen, Krefeld** Großes Mustersortiment auf Wunsch. F.2.96.57

* **Hamburg**, 15. Aug. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 16. Aug. Schnellpostdampfer „Kaiser Friedrich", 19. Aug. Postdampfer „Cape Frio", 23. Aug. Schnellpostdampfer „Columbia", 25. Aug. Schnellpostdampfer „Deutschland", 26. Aug. Postdampfer „Patricia", 30. Aug. Schnellpostdampfer „Auguste Victoria", 2. Sept. Postdampfer „Graf Walderfee", 6. Sept. Schnellpostdampfer „Fürst Bismarck", 9. Sept. Postdampfer „Bulgaria. Nach Boston: 16. Aug. Postdampfer „Marte", 22. Aug. Postdampfer „Cluden". Nach Baltimore: 16. Aug. Postdampfer „Marte", 29. Aug. Postdampfer „Guernsey". Nach Philadelphia: 22. Aug. Postdampfer „Cluden". 12. Sept. Postdampfer „Bethania". Nach Montreal: 20. Aug. Postdampfer „Teutonia", 13. Sept. Postdampfer „Frisia". Nach New-orleans: 18. Aug. Postdampfer „Granaria". Nach Venezuela: 18. Aug. Postdampfer „Calabria". Nach Hayti und Mexiko: 23. Aug. Postdampfer „Castilia". Nach Ostasien: 20. Aug. Postdampfer „Athesia", 31. Aug. Postdampfer „Suevia". 822

Geboren.

Karlsruhe, 5. Aug. Karl Ludwig, V. Wilhelm Schoch, Schuhmacher. — 7. Aug. Erna Frieda, V. Richard Luckenbach, Schreiner. — 8. Aug. Gustav Ernst, V. Wilhelm Hermann Thiemecke, Hilfshoboist; Elsa Luise Anna, V. August Dreher, Kaufmann. — 10. Aug. Karl Adolf, V. Jakob Dörich, Wagenwärter; Margarethe, V. Berthold Waldkircher, Maschinentechniker; Luise Margarethe, V. Alfred Beller, Schlosser. — 11. Aug. Maria Rosina, V. Jakob Keller, Cementarbeiter; Bertha Marie, V. Leopold Dochat, Schlosser.

Frankfurter Börsenkurse vom 16. August 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	94.95	94.6
„ 3½ „ „	94.80	94.5
„ 3 „ „	85.30	85.3
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	94.50	94.6
„ 3½ „ „	94.70	94.50
„ 3 „ „	85.3	85.4
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.90	93.8
„ 3½ dto. . . M.	92.90	95.05
„ 3½ v. 86 (abg.) „	92.90	95.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.80	93.0
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.90	99.9
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.20	84.3
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7.99 „	—.—	88.60
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	95.5
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.70	101.30
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.50	93.80
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.50	93.63
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	92.5	93.55
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.10
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.30	93.60
„ „ 3½ v. 1893 „	93.30	93.60
„ „ 3½ v. 1894 „	93.30	93.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.0
Griech. E.-B. v. 90 ftfr.	37.00	37.30
Italien. 4 Rente . Lr.	92.9	93.30
Italiener 4 Rente Lr.	94.40	93.60
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.2
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.70	98.30
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5¼ E.-B.-St. Sch. G.	—.—	117.20
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.30	96.40
„ 4⅕ Papierrente fl.	96.60	96.70
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—.—	121.20
Portugiesen 4½ St.-Al.	35.90	36.20
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.30	97.40
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. amt. 5 Rte. 81/88	90.00	87.80

Rumän. 4am. Rt. v. 90	75.00	75.70
„ 4 „ „ v. 94	76.95	75.60
4 Ruff. Conf. v. 80 Rbl.	97.20	97.30
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	97.40
4 „ Cf.E.-B.S. 1,2,89	99.70	97.40
4 „ Conf. E.S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	97.10
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	92.30
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.30
„ 3½ v. 86 „	91.50	91.90
„ 3½ v. 90 „	91.50	91.80
„ 3 . . „	86.20	91.00
4 Serb. amort. v. 1895	59.40	60.50
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.00	96.1
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.40	90.50
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.30
4½ „ E.-A. 89 Silb.	93.70	98.40
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
5% Chinesische Anleihe	99.60	97.50
5½ „ „	95.50	97.50
4 Egypt. unific.-Obl.	104.00	104.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	47.20	40.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	92.50
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.0
3½ „ von 96—1903	—.—	90.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.50
3½ dto. v. 96—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.10
3 Karlsruhe von 1886	84.60	86.20
3 „ von 1889	83.00	83.80
3 „ von 1896	—	83.10
3 „ von 1897	—	83.60
4 „ von 1900	—	—
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	99.30
3½ „ v. 1895	—	90.10
3½ Mannh. 1898—1903	—	—
4 „ 1899—1904	99.60	99.20
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. ftl.	94.00	94.00
gr. Serie II—VIII	94.00	94.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.60	155.90
Frankfrt. Bank M. 4%	—	188.80
Badische Bank . 4%	119.80	119.20
Berliner Hdlsgef. 4%	147.40	147.40
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	132.90
Deutsche Bank . 4%	189.80	188.90
Deutsche Vereinsb. 4%	117.00	115.80
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	175.90
Dresdener Bank 4%	148.6	147.6
Mitteld. Kreditb. 4%	110.2	109.30
Natlbk. f. Deutschl. 4%	135.40	132.50
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.70
Pfälzische Bank 4%	134.60	132.40
Rheinische Kreditbk. 4%	140.50	140.00
Schrzwld. Bankverein	119.00	119.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	110.0
Württ. Notenbank 4%	111.40	111.60
„ Vereinsb. 5%	139.90	139.80
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	120.90	121.10
„ Kredit-Bk. 5%	—	207.10
Wiener Bankverein 5%	—.—	123.50

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	226.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	387.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	46.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	81.60	78.30
Cementwerk Heidelbg.	—	140.00
Ettlinger Spinnerei	—	111.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	367.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Geißner 4	186.70	174.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	104.50
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	220.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	218.20	218.10
Pfälzische Maxb. 4½%	—	141.0
Pfälzische Nord 4%	126.20	126.90
Nordd. Lloyd . 4%	107.70	109.50

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	188.70
Oest. Südb. (Lomb.) 5	25.20	25.90
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	137.0
Ital. Mittelm. L. 500 4	97.90	98.20
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	38.00
La Veloce Bzg.-A. 5%	17.00	15.50
dto. St.-A. 4%	47.50	51.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	98.90	99.00
3½ Pfälzische . . .	91.20	91.30
3½ „ conv. .	91.60	91.80
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.50
4 „ steuerfr.	99.50	99.60
4 Franz Josef „	95.30	95.50
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	93.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	105.50
5 dto. Lit. B. fl.	104.50	104.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.80	101.80
4 „ „ M.	92.00	92.80
3 „ „ Fr.	68.20	68.30
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	106.0
4 „ von 1883 M.	98.20	98.3
3 „ I—VIII. Em.	87.20	87.3
3 „ IX. Emmiss.	84.70	85.60
3 „ von 1885 Fr.	82.30	82.90
3 „ Erg.-Netz „	84.60	84.40
3 „ von 1895 strf.	79.20	79.50
3 Prag-Dux v. 1896	76.10	75.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	72.70	71.00
3 dto. v. 1891	72.20	70.50
4 Rudolf: . strf. fl.	94.50	94.60
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.30	97.30
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	101.90
5 Vorarlberg . strf.	92.50	94.30
3 Ital. Süb. S. A—E	56.80	56.90

3 Livornes L. C, D. u. D²	59.10	59.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.20
4 Toskanische E. Fr.	93.80	94.30
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.00
4 Ruff. Südwest E.-B.	97.70	96.00
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.80
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	96.40
Oeste de Minas E.-B.	—	53.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.70	101.80
5 California u. Oregon	111.50	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.70	114.8
Southern Pac. of Calif.	107.40	107.10
West. N.-York B. I. M.	118.10	118.20

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	92.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	98.70	98.80
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.00
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	92.00
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.30	98.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	93.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.60
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.00
4 Preuß. Hyp.-Verf. Bf.	96.70	96.80
3½ „ Vers.-A.-G. .	91.10	91.10
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.20	91.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	91.20	91.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.30	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.10
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.30
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	102.00
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	91.00

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	138.20	140.50
4 Bayerische Prämien	157.20	157.00
5 Donauregulierung .	—	124.50
3½ Köln-Mindener .	129.10	132.00
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	35.50
4 Meininger Präm.-Pf.	129.7	129.3
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	164.00
4 „ v. 1860 .	135.5	132.70
3 Oldenburger . . .	122.90	123.10
3 Türken Fr. 400. .	107.50	108.30

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	41.90	38.50
Augsburger . . fl. 7	24.40	28.2
Braunschweig Thlr. 20	128.50	128.5
Finnländer Thlr. 10	64.30	63.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.60
Mailänder . Fr. 45	—	46.00
„ . Fr. 10	12.50	13.50
Meininger . fl. 7	24.90	23.30
Neuchateler . Fr. 10	23.00	25.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	323.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	23.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	275.00
Venetianer . Lire 30	23.20	22.83

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.18¾
dto. Eisenbahn	4.18¾
Belgische . . . Fr. 100	80.9
Franz. . . . . „ 100	81.15
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.10

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.34	16.26
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.41

Papier-Geld.		
Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.17¾
Franz. Banknoten.	—	81.32
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.35
Ruff. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.00	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	76.175	—
London	Lstr. 1	20.475	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19¾	4.20
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.90	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Aug. **Abrechnungstage** 30. Aug.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. August 1900.

2684.26.6

Seidenhaus Michels & Cie

Grösstes Seiden-Specialgeschäft Deutschlands. Berlin SW, Leipzigerstr. 43 Ecke Markgrafenstr.
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter der Niederlande u. Ihrer Hoh. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
Eigene Fabrik in Crefeld · Direkter Versand an Private · Auf Wunsch reichhaltige Mustersendung

---

Realschulanstalten Karlsruhe.

Oberrealschule, Friedrichsschulhaus, Kaiser-Allee 6. — **Realschule,** Waldhornstraße 9.

Die **Anmeldungen** neu eintretender Schüler werden in beiden Anstalten entgegengenommen:

Dienstag den 11. September, 8—12 Uhr vormittags;

dabei sind **Geburtszeugnis, Impfschein** (für die über 12 Jahre alten Schüler Wiederimpfschein) und Nachweis über den bisher genossenen Unterricht vorzulegen. — Das regelmäßige Alter für den Eintritt in die unterste Klasse ist das zurückgelegte neunte bis elfte Lebensjahr.

Die **Aufnahmsprüfungen** der neu eintretenden Schüler finden statt:

Mittwoch den 12. September, 8 Uhr.

Alle Schüler versammeln sich in ihren Klassenzimmern:

Donnerstag den 13. September, 8 Uhr.

Die Eltern der Schüler, welche für die unterste Klasse (Klasse VI) angemeldet werden sollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Lehrplan der Realschulanstalten für die drei unteren Klassen übereinstimmt mit dem für dieselben Klassen des hiesigen Reformgymnasiums bei gegenseitiger Anerkennung der Promotionen.

Die Anmeldung eines Schülers für die unterste Klasse in einer der beiden Anstalten giebt kein Recht, die Aufnahme des betreffenden Schülers in der betreffenden Anstalt zu verlangen, da die Wohnungen der Schüler in erster Reihe maßgebend sind und sowohl vor wie nach der Aufnahmsprüfung durch die beiden Direktionen eine angemessene Verteilung der Schüler nach den Stadtteilen stattfinden wird, in welchen die Schüler wohnen, um größere Ungleichheiten in der Frequenz der neu zu bildenden Klassen zu vermeiden.

Karlsruhe, den 12. August 1900. 3990.4.1

Großh. Direktion der Oberrealschule: Dr. Firnhaber. — **Großh. Direktion der Realschule:** Dr. Ehrhardt.

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Diejenigen pt. Konsumenten, welche von den vielseitig angekündigten diäten Nährmitteln gerade nicht besonders erbaut, ja sogar enttäuscht wurden, sei es, dass sie nicht gut vertragen wurden und Magenbeschwerden verursachten, oder unangenehm und kratzend schmeckend, nicht gern genommen oder aber schwer löslich, in der Verrührung zu Boden setzend, klumpig und kleisterig wurden und schliesslich im Verhältnis = zu teuer = waren etc., möchten doch im eigenen Interesse einen Versuch mit den

SCHUTZ-MARKE

= NEUEN =

Galactogen- (Milcheiweiss) Präparaten

machen, welche das Vollkommenste, Hervorragendste u. **Billigste** auf dem Ernährungsgebiete sind und von ärztlichen Autoritäten besonders als solche empfohlen werden und somit auch

in der Wahl die **Besten**

sind und zwar:

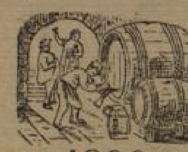
Galactogen pur. (Milcheiweiss), Galactogen-Cacao, Galactogen-Kraftmehl-Cacao, Galactogen-Chocoladen. Galactogen-Nährpasta, Galactogen-Macronen.

Fabrikanten: 4286.9.1

Thiele & Holzhause, Barleben-Magdeburg.

Vorrätig in den Apotheken, Drogen-Handlungen und allen besseren Geschäften der Branche.

Wein-Versteigerung.



Dienstag den 4 September, mittags 12 Uhr, lassen **Karl Lederle Erben** zu **Maikammer**, Marktstraße 153,

ca. 150,000 Liter 1897er, 1898er u. 1899er Weißwein, und ca. 14,000 Liter 1898er Rotwein

öffentlich versteigern. 4227.2.2

Probetage: 21. August und am Tage der Versteigerung.

Nach **England.**

Beste und schnellste Route über 3511.13.7

Ostende—Dover.

3 Abfahrten täglich. 3 Stunden Seefahrt

auf neun großen, neuen Dampfern des belgischen Staates.

	Ueber **Strassburg**	Ueber **Köln**	
Karlsruhe	ab 9³⁶ Vm. 4²⁰ Nm. §10³⁴ Nm.	§12⁴⁸ Nm. 2¹⁵ Nm. *8²⁵ Nm.	*per Wien-Ostende Expreß.
London	an 5³² Vm. 11²² Vm. 4⁴⁸ Nm.	5³² Vm. 11²² Vm. 4⁴⁸ Nm.	
	§ bis Straßbg. per Karlsbad-Expreß	§ üb. Schwetzingen	

Billete nach **London** u. **Dover** auf allen Hauptstationen. Außerdem bei: **F. W. Schick** in **Baden-Baden**, Sophienstr. — Daselbst auch alle Auskunft gratis.

Ia buchene Holzkohlen.

Ph. Bader, Kontor Amalienstrasse 59, Telephon 256.

Kohlen, Koks, Brikets, Brennholz. 4291.3.2

Gebr. Mickeleit

1984.62

Köln a. Rh. ❁ Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten, Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Stadtgarten.

Heute, Freitag den 17. August, abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des 4345.1

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

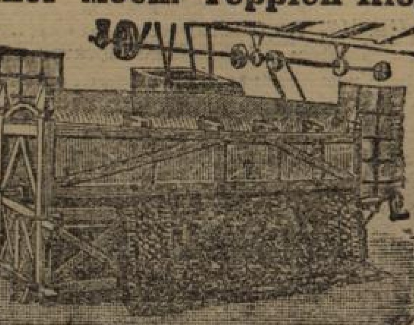
Leitung: Königl. Musikdir. **H. Liese.**

Eintritt: Abonnenten 30 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.

Programm 5 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk



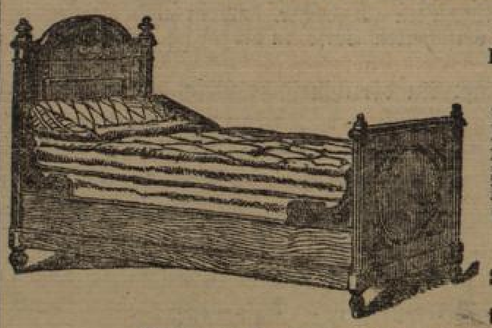
befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Mottenschaden.**

[1795.—21

4. Adlerstr. *Ernst Telgmann*, Adlerstr. 4.

Christ. Oertel, Karlsruhe.



Kaiserstr. 101/103. **Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.**

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2573.12.4

Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Neues Sauerkraut

liefert in jedem Quantum zu billigsten Preisen 4132.3.3

Vaihingen a. d. Fildern. Telephon Nr. 34 (Hirsch). — **Fildersauerkrautfabrik Adolf Wuchrer.**

4175.8.2

Anhaltische Bauschule Zerbst. Vorkursus: 9. Oktober. Wintersemester: 6. Novbr.

Städtische, vom Staate anerkannte und beaufsichtigte Lehranstalt.

Programme kostenfrei durch die Direction.

Heidelberg, Familien-Pensionat.

Junge Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung in Wissenschaften, Erlernung des Haushaltes u. gesell. Formen unter sorgfält. Leitung freundl. Aufnahme. Beste Referenzen u. Prosp. durch die Vorsteherin

1897.14.13 **Fr. Walter.**

Wertheim a. Main (Baden) Linie Lauda-W. (Heidelberg-Würzburg) „ Lohr-W. (Heidelberg-Frankfurt) 146 Met. üb. d. Meere. Empfehlensw. bill. Sommeraufenthalt. Herrl. gesunde Lage a. Main u. Tauber. Grossart. Burgruine, nahe Waldspaziergänge, schöne Ausflüge ins Main- und Tauberthal, markirt im Odenwald und Spessart. Schwimm- u. Wellenbäder. Angel- und Rudersport. Pension Mk. 3—4 pro Tag. Näheres durch den Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs Wertheim a. Main. 2758.4.4

---

schützt vor jeder Rauchbelästigung!

Liefere die Apparate unter Garantie-Leistung für **vorzügliche** Wirkung und 14 Tage Probezeit. 1907.26.20

Gustav Boegler, Karlsruhe, 13 Kurvenstrasse 13.

Kataloge über Badeartikel und Prospekte gratis und franko.

Reparaturen

an

Flügeln, Pianos u. Harmoniums,

sowie

Stimmen derselben

übernimmt zur fachmännisch gediegenen Ausführung bei mässigen Preisen 3846.6.6

H. Maurer, Pianolager, Friedrichsplatz 5.

Eckhaus

mit gut geh. **Colonialw.- u. Schuhgeschäft** in der **Nähe v. Mannheim** Umstände halber **zu verkaufen** eventl. auch **zu vermieten.** Beding. günstig. Näheres unter **A. 686 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 4295.4.2

Alle vorkommenden

Reparaturen

an Fahrrädern, sowie **Vernickeln u. Emaillieren** besorgen wir in eigener bestens eingerichteter Werkstätte prompt und billig. 4123.5.3

Patria-Fahrrad-Vertrieb G. m. b. H.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 122. Telefon 533. Eingang Waldstr.

Hühnerhund,

kurzhaarig, deutscher Gebrauchshund, braun, 4 Jahre, vorzügl. Dressur, zu **verkaufen;** wird auf Probe gegeben, oder in gute Hände auf einige Monate leihweise. 4324.3.1

Anton Schön, Bühl-Affenthal.

MAGGI

4164.1

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, empfiehlt bestens **Karl Schmidt,** Adlerstr. 5.

In schönster und **feinster** Lage Karlsruhes ist eine

Villa

zum Alleinbewohnen oder für zwei Familien, wegzugshalber **zu verkaufen.** Offerten befördert die Exp. d. Bl. unter Nr. 4342.2.1.

Wilh. Walz,

Civilingenieur, **Karlsruhe,**

übernimmt die Anlage rauchverzehrender

Feuerungen

für Dampfkessel und sonstige technische Feuerungsbetriebe, liefert

Dampfüberhitzer

zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3375.52.9

kompl. Heissdampfanlagen

mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf,

Wasserreinigungsanlagen.

Reise-, Touristen-, Jagd-Artikel.

3518.—4

M. Lautermilch Sohn, Hoffattler in **Karlsruhe.**

Amerikanisches

Harmonium,

10 Register, Nußholz, mit prachtvollem, weichen Ton, ganz neu, ist zum billigen Preis von **M. 340.—** abzugeben bei 4183.3.2

M. Hack, Karlsruhe, Café Grünwald, 2 Treppen.

Deutsche Seemanns-Schule

Hamburg-Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben. Prospecte durch die Direction.

3900.5.5

Haus-Verkauf.

In einem schönen, großen Fabrikorte ist an guter Geschäftslage, ein neues, massives, 3-stöck. Haus mit Ladenlokal u. Nebenbauten, welches sich insbesondere für Metzger oder auch andere Geschäfte eignet, zu verkaufen durch **J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.** 4282.2.2

Köln.

Hôtel-Restaurant Gassen,

früher **Hôtel Billstein.**

Logis mit Frühstück von 1 M. 75 bis 2 M. 50. 3926.—9

Inhaberin **Ww. H. Gassen.**

Ueber 45,000 Stellen wurden bisher durch unsere 3737.9.5

Stellenvermittlung

(für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.

Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

Ein Gärtner,

der die Rebarbeit versteht und selbst mit auszuführen hat, wird auf ein Rebgut im Kreise Baden alsbald, bei 30 Mk. Monatslohn u. freier Wohnung, **gesucht.** Anerbieten nur gut Empfohlener an d. Exped. d. Bl. unter Nr. 4293.3.2.

Gebild. 4346.4.1

jg. Mann,

22 J., mit Reifezeugnis für Oberprima, **sehr musikalisch,** wünscht in eine größere **Musikalien-** oder **Buchhandlung** event. auch einem anderen besseren Bureau, einer Redaktion ꝛc. einzutreten. — Offerten unter **F. Z. B. 949** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Comptoirstelle in gemischtem Warengeschäft auf 1. Oktober a. c. durch

jüngeren Kommis

zu besetzen. Angebote an die Exp. d. Bl. unter Nr. 4347.3.1.

172.26.22

Mannheim

Kaufm. Verein

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz. Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen. Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

Offene Lehrstelle.

In meinem **Kolonialwaren-, Cigarren- und Tabakgeschäft** en gros & en détail ist für einen jungen Mann aus guter Familie und mit guter Schulbildung auf **15. September** eine Lehrstelle offen. Kost und Wohnung im Hause. 4201.4.3

Gustav Rheinboldt, Rastatt.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe